

Simone Niggli-Luders Kraftwerk

Von Marc Lettau. Aktualisiert am 21.10.2010

Schwedenrot wäre eine tolle Farbe fürs eigene Haus, sagt Orientierungsläuferin Simone Niggli-Luder. Ihr neues Zuhause ist nun aber gar nicht schwedenrot – aber trotzdem sehr auffällig.



Das Münsinger Plusenergiehaus. (Valérie Chételat)

Stichworte

Münsingen



Wenn in **Münsingen** ein Einfamilienhaus fertiggestellt wird, dann ist dies an dieser Stelle eigentlich keine Zeile wert. Ein neues Eigenheim ist an sich selbst dann kein mediales Ereignis, wenn es sich um den künftigen Wohnsitz der weltbesten Orientierungsläuferin, der siebzehnfachen WM-

Medaillengewinnerin Simone Niggli-Luder, und ihrer Familie handelt. Allerdings ist der prominente Name immerhin geeignet, dem neuen Bauwerk mit etwas gesteigerter Neugierde zu begegnen. Und da zeigen sich doch Besonderheiten.

Denn: Das Haus am Münsinger Luchliweg ist weit mehr als ein Energiesparhaus, wie es inzwischen schon so viele gibt. Es ist ein Haus, das etwa zwanzig Prozent mehr Energie produziert, als für die Deckung seines gesamten Energiebedarfs – für Heizen, Warmwasser und Stromversorgung – benötigt wird. Eine ausgeklügelte Kombination von grosszügig bemessener Fotovoltaikanlage, passiver Wärmegewinnung,

Wärmepumpe, präzise ausgerichteten Fenstern, schafwollgedämmten Wänden und wärmespeicherndem Kalksandstein führt zum insgesamt bemerkenswerten Energiehaushalt. Das Haus wird letztendlich zum Kraftwerk, zum sogenannten Plusenergiehaus, das Strom ins Netz einspeist.

Kann eine Spitzensportlerin, die die Wälder aller Herren Länder als Arena nutzt, überhaupt anders, als ein naturnahes Haus zu bauen? Simone Niggli-Luder sagt, für sie und ihren Mann Matthias Niggli sei von Beginn weg klar gewesen, dass «das Nebeneinander und Miteinander mit der Natur» selbstverständlich auch dann entscheidend sei, wenn es ums eigene Zuhause gehe: «Aber offen gesagt haben wir uns nicht von Beginn weg ein Plusenergiehaus vorgestellt.» Muss sie als öffentlich wahrgenommene Person nicht schlicht schon deshalb auf nachhaltiges Bauen setzen, weil alles andere ihrer Reputation, ihrer Glaubwürdigkeit schaden könnte? Solches spiele, so Niggli-Luder, eine höchst untergeordnete Rolle. Weit entscheidender sei es, zu erkennen, dass «jeder Beitrag zu Nachhaltigkeit in der heutigen Zeit einfach wichtig ist». Und ebenfalls mitentscheidend sei für sie persönlich gewesen, dass ihnen beiden die spannende Holzbaukultur Skandinaviens gefallen habe. In frühen Träumen stellte sich Simone Niggli-Luders ihr neues Haus deshalb auch in kräftigem Schwedenrot – «einer schönen Farbe» – vor. Schwedenrot ist es nicht geworden. In seinem dunklen Farbton nimmt es sich im Quartier in schweizerischer Bescheidenheit geradezu ein bisschen zurück.

Die spärliche Sonne, die gestern durch den wolkenverhangenen Himmel drang, reichten aus, die Innenräume des dreigeschossigen Holzhauses angenehm zu temperieren. Laut Architekt Dieter Aeberhard Devaux von der Dadarchitekten GmbH Bern nutzen die sehr überlegt ausgerichteten Fenster die einfallende Sonnenwärme optimal. Gleichzeitig räumt Aeberhard ein, es lägen noch nicht sehr viele Erfahrungswerte über das Leben in derart gut isolierten Häusern vor. Eines sei klar: Im Plusenergiehaus Münsingen sei der «sommerliche Wärmeschutz» von enormer Wichtigkeit. Niggli-Luders werden ihren Holzofen eher selten in Betrieb nehmen müssen. Aber sie müssen lernen, rechtzeitig die Sonnenstoren vor ihren grossflächigen Fenstern herunterzulassen. Ein solches Haus sei «ein bisschen wie eine Maschinerie, die man zuerst in den Griff kriegen muss». Gleichzeitig betont Aeberhard, das Münsinger Plusenergiehaus sei nicht das schöpferische Werk eines Einzelnen. Es sei nur deshalb zustande gekommen, weil fünf «Innovationspartner» aus den Bereichen Architektur, Holzbau, Klimatechnik, Fotovoltaik und Ökobau über längere Zeit hinweg um die optimalen Lösungen gerungen hätten.

Als Spitzensportlerin ist Simone Niggli-Luder auch Nomadin. Wo es ihr sinnvoll schien, verlegte sie ihren Lebensmittelpunkt auch schon temporär ins Land der nächsten WM. Wird sie dank dem architektonisch reizvollen Kraftwerk nun häuslicher? Simone Niggli-Luder lacht: «Ich war schon bis jetzt jeweils sehr gerne daheim.» Doch es sei gut möglich, dass sie nun noch eine Spur häuslicher werde – allerdings nicht nur wegen des Hauses, sondern «weil ich nicht mehr so ganz am Anfang meiner Karriere stehe». Seit zwei Jahren sorgt nämlich auch Tochter Malin dafür, dass im Haushalt Niggli-Luder nicht nur Karte und Kompass im Mittelpunkt stehen. (Der Bund)

Erstellt: 21.10.2010, 08:26 Uhr

Anzeigen



Erstklassiger Service.
Wir garantieren perfekte, fachgerechte Installation. Ihr
FirstClass Fachhändler vor Ort:
www.first-class.tv